

Priesterliche Umgangsformen. Von Ludwig Hertling S. J. 5. Auflage. (128). Innsbruck 1951, Verlag Felizian Rauch. Halbleinen geb. S 16.80.

Anstandsbücher veralten schnell. Das Leben erwies sich noch immer stärker als alle Mode und Etikette, die nur relativ und zeitbedingt sind. Dem trug diese Neubearbeitung auch Rechnung. Der Autor korrigierte seine früheren Ansichten über Hut und Motorrad, andere wird er bis zur nächsten Auflage revidieren müssen. Einiges ist unrichtig, z. B. daß man Anstandsbriefe nicht mit der Maschine schreiben dürfe, daß man immer mit der rechten Hand den Hut zum Gruß abnehmen müsse. Das meiste aber ist gut und klug aus echtem Taktgefühl gesagt. Schönheitsfehler sind antiquierte Ausdrücke wie „Frauenzimmer“. Die Bezeichnung „Weiber“ ist gerade für ein Anstandsbuch wenig glücklich gewählt.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl.

Das unauflösliche Band. Ein Wort an Seelsorger und Juristen, Mediziner und Erzieher. Von Heinrich Portmann. (125). Münster (Westf.) 1950, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Kart. DM 3.80, geb. DM 4.80.

Ein treffliches Buch, nicht a priori, sondern a posteriori geschrieben! Die zeitlose Lehre von der christlichen Ehe wird nicht einfach thematisch in unsere Zeit hineingesetzt, es werden vielmehr die Schwierigkeiten eingeführt, die der moderne Mensch nicht nur der Nachkriegszeit, sondern auch des Zeitalters der ruhelosen Technik und des gottlosen Materialismus hat, sich in der Ehe ein unauflösliches Band anlegen zu lassen. Diese Ausführungen kommen aus der Praxis und sind für die Praxis bestimmt. Ganz konkrete Ratschläge zeigen die vielen Möglichkeiten auf, zerrüttete Ehen zu stützen und Scheidungen zu vermeiden. Offen sagt der Verfasser, daß auf diesem Gebiet von unserer Seite zu wenig geschehen ist und geschieht. Das dritte Kapitel (Die bürgerliche Scheidung) handelt sine ira et studio von der großen Förderung, die Gesetz, Anwälte und Richter den auseinanderstrebenden Partnern nur zu oft angedeihen lassen. Auch den „Scheidungsanwälten“ ruft der Verfasser ihre Pflicht in das Gedächtnis, mitzuwirken an der Versöhnung der Ehegatten und an der Verhinderung der Ehescheidung. Das kurze ausgezeichnete Schlußkapitel beleuchtet den kirchlichen Eheprozeß nach seiner praktischen Seite. Das Buch ist gedacht als ein „Wort an Seelsorger und Juristen, Mediziner und Erzieher“, es ist aber weit mehr: es ist ein klares und aufrüttelndes Wort an alle.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger.

Die Messe in der Glaubensverkündigung. Kerygmatische Fragen. Herausgegeben von Prof. Franz Xaver Arnold, Tübingen, und Prof. Balthasar Fischer, Trier. (XVI u. 392). Mit sieben Bildtafeln. Freiburg i. Br., Verlag Herder. Leinen geb. DM 19.50.

Soll sich die Liturgische Bewegung in organischem Wachstum entfalten, bedarf sie ständig einer zweifachen Betreuung: der Vertiefung und Unterbauung nach innen und der Sichtung und Kontrolle der äußeren Feier.

Ein überaus wertvoller Beitrag in dieser zweifachen Hinsicht ist das vorliegende Buch. Eine Reihe angesehener Fachgelehrter tat sich mit Seelsorgern zusammen, um in vielfacher Schau, die aber doch zu einer abgerundeten Einheit führt, dem Seelsorger an die Hand zu gehen in der wichtigen Aufgabe, das Mysterium zu predigen und zu feiern. Nachdem im ersten Teil des Buches einige theologische Grundfragen erörtert werden (besonders wertvoll erscheint die Untersuchung durch J. Pinski: „Über die theologische Bedeutung der wechselnden Meßtexte“), führt ein historischer zweiter Teil durch die Geschichte der Meßverkündigung von der Zeit der Väter bis zum Tridentinum. Auf diesen ersten fundamentalen Teilen wird nun in unmittelbaren praktischen Anweisungen der vielfache Weg der Verkündigung der Messe durch die Predigt, das Bildband, die Katechese aufgezeigt; auch die besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten der Heidenmission werden gestreift.